

Sachbearbeitung	SO - Soziales		
Datum	02.02.2023		
Geschäftszeichen	SO		
Vorberatung	Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 08.03.2023	TOP
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 15.03.2023	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 067/23

Betreff: Projektbericht interdisziplinäres Fachkräfteteam zur Abfederung der pandemiebedingten Folgen (Projekt PandA)

Anlagen: -

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.



Andreas Krämer

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 2, C 2, OB _____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

Im Fachbereichsausschuss am 23.11.2021 wurde der Bildung eines Interdisziplinären Fachkräfteteams zur Bearbeitung der Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche zugestimmt (vgl. 409/21). Die vorliegende Gemeinderatsdrucksache soll nun einen Bericht über die Arbeit des Teams für den Zeitraum von November 2021 bis Ende Dezember 2022 geben.

1. Auftakt und Planungsphase

Zu Beginn des Projekts im Herbst 2021 wurden die organisatorischen Rahmenbedingungen für das auf 3 Jahre angelegte Projekt festgelegt. In der Steuerungsgruppe aus Vertreter*innen der beteiligten Träger Caritas Ulm und Zentrum >guterHirte<, den geschäftsführenden Schulleitungen der Ulmer Schulen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem staatlichen Schulamt und der Stadt Ulm wurde entwickelt, wie das Fachkräfteteam künftig arbeitet. Bis Herbst 2022 war es den Lehrkräften vorbehalten Fälle an das Fachkräfteteam zu melden. Als Zielgruppe wurden Schüler*innen der Klassen 3 - 10 festgelegt. In der Zwischenzeit wurde diese Beschränkungen aufgehoben, sodass eine direkte Meldung und Kontaktaufnahme nun für alle in Ulm wohnhaften Schüler*innen von der Klasse 1 - 12, unabhängig von ihrer Schulart möglich ist. Die Hilfe ist schwerpunktmäßig für Kinder, die keine anderen Hilfen erhalten - dies ist allerdings kein Ausschlusskriterium, da auch eine Ergänzung der unterschiedlichen Hilfen möglich ist.

Ende November 2021 wurde durch Fachkräfte der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm (KJPP Ulm) ein Auftaktworkshop für die Fachkräfte des Projekts Pandemiefolgen Abfedern (PandA) durchgeführt. Im Rahmen des Workshops wurden verschiedene theoretische Inhalte (z.B. „Psychische Gesundheit von Kindern in der Pandemie“ oder „Erkennen von und Handeln bei Verdacht auf psychische Störungen“) vermittelt und Übungen zum Kennenlernen und Teambuilding durchgeführt.

2. Praktische Umsetzung

Am 1. Februar 2022 startete das Projekt PandA mit der praktischen Umsetzung. Alle Ulmer Schulen wurden angeschrieben und auf die Möglichkeit der Unterstützung durch das interdisziplinäre Fachkräfteteam hingewiesen.

Einsatzorte des Teams sind Schulen und Haushalte im Stadtkreis Ulm.

Um wie in der GD 409/21 beschrieben negative Folgen wirkungsvoll zu beseitigen wurden drei mögliche Arbeitsfelder identifiziert: Die Schulsozialarbeit, die ambulante Hilfe zur Erziehung (mit systemisch pädagogischen Fachkräften) und die Erziehungsberatung (mit psychologische Fachkräften). So setzt sich das interdisziplinäre Fachkräfteteam aus acht Fachkräften mit insgesamt 5,5 Stellen aus diesen Arbeitsfeldern zusammen.

Es zeigt sich bislang, dass durch die enge Zusammenarbeit der genannten Arbeitsbereiche die Probleme der jungen Menschen wirkungsvoll und effektiv bearbeitet werden konnten. Neben einem breit aufgestellten diagnostischen Herangehen bei der Ermittlung des Bedarfes ist vor allem die unterschiedliche Perspektive der verschiedenen Professionen und deren Integration in den Unterstützungsansatz zielführend. Vor allem an den Übergängen zwischen den Arbeitsfeldern, wie zum Beispiel zwischen Schule und Kinder- und Jugendpsychiatrie ist diese multiprofessionelle Herangehensweise sinnvoll und nützlich.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass es den Projektmitarbeitenden gut gelungen ist, ein gemeinsames Fallverständnis zu entwickeln und in vielen Familien hilfreich zu sein. Im Wesentlichen

lassen sich die Angebote in drei Kategorien aufteilen.

Bereich Schule und Lernen

- Einzelfallhilfe und Beratungsgespräche in den Schulen mit den Schüler*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Lehrer*innen
- Durchführen von Klassentrainings / Psychodramas in Kooperation mit den Lehrkräften und der Schulsozialarbeit
- Erarbeitung von individuellen Konzepten für erfolgreiches und selbstständiges Lernen
- Schullaufbahnberatung
- Medienpädagogische Beratung von Schüler*innen und Eltern auch im Rahmen von Elternabenden
- Hilfestellung beim Bearbeiten von Hausaufgaben
- Aufarbeitung von Mobbing, auch in den digitalen Medien

Bereich Familie und Privatleben

- Tagesstrukturierende Angebote wie z.B. Begleitung zur Schule bei Schulabsentismus
- Familientherapie und Biografiearbeit, z.B. Erarbeitung von Haltungen zu Erziehungsmethoden und Glaubenssätzen in Familiensystemen
- Aufsuchende Familienarbeit in Form von sozialpädagogischer Unterstützung im häuslichen Umfeld
- Psychologische Diagnostik in Form von Testungen wie z.B. Leistungsdiagnostik und IQ Testungen
- Freizeitpädagogik wie zum Beispiel ein regelmäßig stattfindender Sporttreff
- Praktische Unterstützung in der Alltagsbewältigung (z.B. Ausfüllhilfe bei behördlichen Angelegenheiten aber auch Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen)

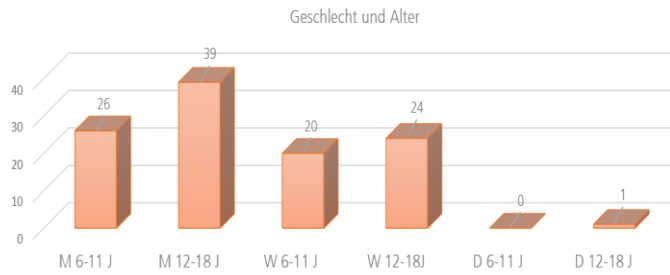
Bereich Netzwerkarbeit und Kooperationen

- Kooperation mit angebundene(n) Therapeut*innen, Ärzt*innen und der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Vernetzung mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle
- Überleitung in die Jugendberufshilfe/Jobcoaching
- Kooperation mit den Sozialdiensten der Stadt Ulm
- Flankierende Unterstützung von bereits installierten Hilfen zur Erziehung wie Erziehungsberatung und Familienhilfe
- Zusammenarbeit mit der Drogenhilfe und Suchtberatung für Jugendliche und betroffene Bezugspersonen

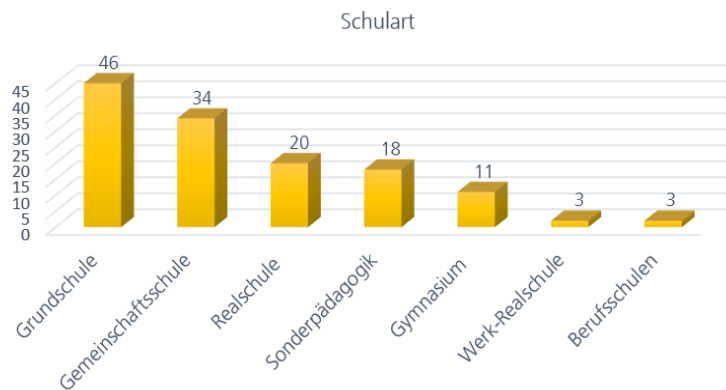
3. Fallzahlen und Bedarfe

Im ersten Jahr des Projekts konnten 110 Einzelfälle bearbeitet werden. Zudem wurden im Rahmen der Arbeit mit dem gesamten Klassenverbund über verschiedene Formen des Klassentrainings circa 575 Schüler*innen erreicht. Hierbei kooperierte das Fachkräfteteam, wenn möglich mit der Schulsozialarbeit vor Ort.

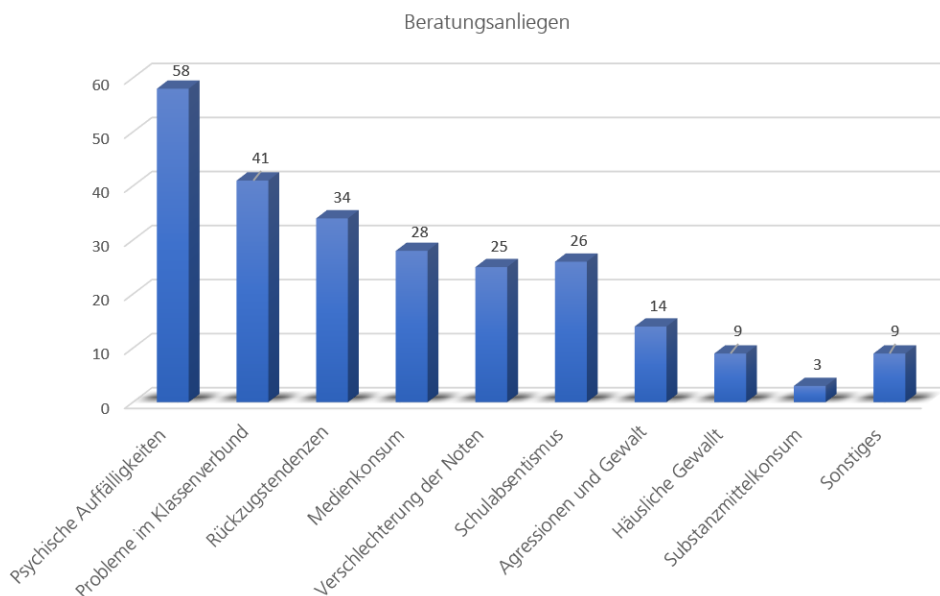
Das folgende Schaubild zeigt das Geschlecht und Alter der Kinder und Jugendlichen, die die Unterstützung von Panda in Anspruch nehmen.



Es gibt große Unterschiede bezogen auf die Anzahl der Meldungen nach Schularten. Die meisten Meldungen gehen von Grundschulen ein, während sehr wenig Bedarfsmeldungen von Gymnasien und Werk-Realschulen kommen.



Die Beratungsanliegen sind vielfältig. Der größte Bedarf liegt hier bei den psychischen Auffälligkeiten sowie Problemen innerhalb des Klassenverbands. Ebenso sind soziale Rückzugstendenzen, ein riskanter Medienkonsum und damit einhergehend eine Verschlechterung der Noten häufige Beratungsanliegen, wie die Grafik zeigt.



Dies steht im Gegensatz zu der anfänglich erhobenen Bedarfslage, bei der insbesondere bei Gymnasien bei Schüler*innen im Bereich der emotionalen und psychischen Verfassung viele

Problemanzeigen beim Team ankamen. In einem gemeinsamen Brief von Schulamt, der geschäftsführenden Schulleitungen und dem Jugendamt wurden im Herbst 2022 die Rektor*innen der Schulen nochmals an das Angebot erinnert.

Das PandA Team kann es sich aktuell noch erlauben, sowohl interdisziplinär zu zweit zu arbeiten, als auch in unterschiedlichen, sich ergänzenden Settings. Beispielsweise arbeitet eine Fachkraft therapeutisch mit einer Jugendlichen während eine andere Fachkraft mittels Methoden aus dem Psychodrama mit der ganzen Klasse arbeitet. Ein Arbeiten mit dem Umfeld von Menschen mit schwierigen Verhaltensweisen ist sehr effektiv, wird jedoch häufig aus Zeit- und Ressourcenmangel nicht gemacht.

4. Ziele

Im Folgenden wird die Umsetzung der vereinbarten Hauptziele anhand praktischer Fallbeispiele dargestellt.

4.1 Direkter und schneller Zugang zu Hilfen

Um einer Verfestigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie entgegenzuwirken, setzt die Hilfe möglichst zeitnah an. Dabei erfolgt der Zugang zum Team niederschwellig, also ohne aufwändige Anträge, Berichte und Bescheide etc. Diese einfache Erreichbarkeit und schnelle Kontaktaufnahme zum Team wurde durch die Installation eines Messenger Dienstes zusätzlich erleichtert.

Vor kurzem meldete eine Schule dem interdisziplinären Fachkräfteteam den Bedarf eines Jugendlichen, der durch selbstverletzendes Verhalten auffiel und nicht mehr in die Schule kam. Die psychologische Fachkraft des Teams nahm am gleichen Tag Kontakt zu dem Jugendlichen auf. Damit die Hemmschwelle für den Jugendlichen möglichst gering war, fanden viele Termine in einem Café oder bei ihm zuhause statt. Im Rahmen eines runden Tisches mit der Schule wurde nach Wegen aus dem Schulabsentismus gesucht. Durch die gute Vernetzung der Psychologin konnte ohne Wartezeit ein Therapeut gefunden werden. Für den Jugendlichen wurde eine neue Schule gesucht, die er nun wieder regelmäßig besucht. Der Kontakt wurde während der gesamten Begleitung des jungen Menschen über WhatsApp aufrecht gehalten.

Um das Ziels zu erreichen wurde festgelegt, dass die Projektmitarbeitenden innerhalb von drei Werktagen Kontakt zur meldenden Person aufnehmen, im Durchschnitt innerhalb von maximal zwei Wochen nach der Aufnahme des Anliegens ein Erstgespräch stattfindet und die konkrete und direkte Unterstützung der Kinder, Jugendlichen und Familien beginnt. Diese Kennzahl konnte erreicht werden. Im Durchschnitt fand innerhalb von 6 Tagen (exklusive Wochenendtagen) ein Erstgespräch statt. Dies zeigt, dass einer der wichtigsten Grundgedanken des Projekts umgesetzt werden kann: Familien bekommen zeitnahe und niedrigschwellige Unterstützung ohne große Hürden (z.B. Wartezeiten, Anträge) dafür überwinden zu müssen.

4.2 Präventiver Hilfeansatz - Hilfen im "Fallvorfeld"

Um Hilfen zur Erziehung zu vermeiden, setzt das Fachkräfteteam mit ihrer Arbeit präventiv an, indem alle auftretenden Probleme der Pandemiefolgen bearbeitet werden. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung oder bei einem stationären Bedarf erfolgt eine Weiterleitung an den Sozialen Dienst für Familien. In den meisten Fällen des interdisziplinären Fachkräfteteams genügen die Unterstützungen des PandA Teams, sodass keine Hilfen zur Erziehung benötigt werden.

Bereits in der ersten Woche nach dem Kickoff des Projektes, ging von der Schulsozialarbeit eines Gymnasiums die Meldung für einen Schüler der Jahrgangsstufe 6 ein, der nach einer Probeversetzung in Klassenstufe 7 wieder in die 6. Klasse wechseln musste. Durch Schulabsentismus und Defizite im sozialen Bereich stand ein Schulwechsel in die

Gemeinschaftsschule an, da er die Anforderungen im Gymnasium nicht ausreichend erfüllen konnte.

Der Auftrag an PandA von der Schulsozialarbeit war eine konstante Bezugsperson, die dem Schüler beim Wechsel in die Gemeinschaftsschule begleitet und zugleich im systemischen Kontext mit der Kindesmutter arbeitet, die den Schulabsentismus aktiv durch ihre Entschuldigungspraxis mittrug. Die Kindesmutter stand einer freiwilligen Hilfe von PandA positiv und mit großer Mitwirkungsbereitschaft gegenüber, lehnte eine Unterstützung durch das Jugendamt aber kategorisch ab.

Im Verlauf von Hausbesuchen und aufsuchender Arbeit in der neuen Gemeinschaftsschule gelang der Fachkraft in kurzer Zeit einen guten Beziehungsaufbau. Beim Schulwechsel vernetzte PandA alle Akteur*innen (Schulsozialarbeit, Kindesmutter, Klassenlehrerin) gut miteinander und unterstützte den Jugendlichen beim Neustart verstärkend. Konkret hat PandA den Schüler z.B. von der Schule abgeholt und ist in den Austausch über den Neustart gegangen. Durch die engmaschige Zusammenarbeit aller Partner*innen ist es gelungen mit Gabriel einen regelmäßigen, erfolgreichen Schulbesuch sicherzustellen. Bedingt durch die nun ordentlichen Schulleistungen und das Ablegen des Schulabsentismus haben sich die Probleme in der Interaktion von Kindesmutter und betreffendem Schüler deutlich vermindert. PandA zog sich nach einer Schullaufbahnberatung, die die Möglichkeiten eines höheren Bildungsabschlusses mit der Basis einer Beschulung in einer Gemeinschaftsschule beinhaltet hat, daraufhin aus der aktiven Arbeit zurück.

Bei diesem Ziel wurde die Kennzahl aufgestellt, dass die Summe der präventiven Hilfen (Hilfe ohne einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung nach dem SGB VIII) im Jahr 2022 um mindestens 2% steigt. Diese präventiven Hilfen durch den Sozialen Dienst für Familien und das PandA-Projekt steigen prognostisch im Jahr 2022 um 1,49% an. Das Ziel konnte folglich für das Jahr 2022 noch nicht erreicht werden und wird im Jahr 2023 weiter angestrebt. Zur Zielerreichung wurden beispielsweise die Zugänge zum PandA-Projekt und die Werbemaßnahmen des Projekts erweitert. Dies soll sicherstellen, dass das Angebot in der Öffentlichkeit bekannter und mehr in Anspruch genommen wird.

4.3 Wirksamkeit durch Passgenauigkeit

Durch die unterschiedlichen Professionen hat das Fachkräfteteam eine breite Fachlichkeit, die bei der Bearbeitung der vielfältigen Auswirkungen der Corona-Pandemie passgenau ansetzt. Dadurch erhalten die Schüler*innen maßgeschneiderte Hilfen für die individuellen Bedarfe.

Ein praktisches Beispiel hierfür ist ein Mädchen, das die 6. Klasse besucht. Da ihre Mutter eine Angststörung hat, durfte das Kind nicht ohne ihre Begleitung das Haus verlassen. Um der Mutter die Angst zu nehmen, suchte das interdisziplinäre Fachkräfteteam nach Freizeitaktivitäten, die das Kind gemeinsam mit ihren Freundinnen besuchen kann. Da das Mädchen sich gerne mit Kunst beschäftigt, konnte es ihr und ihren Freundinnen ermöglicht werden, dass sie in einem Ausstellungsraum in Ulm eine kleine Kunstgruppe, die speziell für sie gegründet wurde, besuchen kann. Da die Räumlichkeiten sehr nah an dem Zuhause des Mädchens sind, ist es für die Mutter in Ordnung, wenn ihre Tochter dort alleine hinläuft.

Indikator für die Erreichung des genannten Ziels ist, dass die Mitarbeitenden die Zusammenarbeit im Team im Durchschnitt mit mindestens 2,0 bewerten. Die Befragung der Mitarbeitenden führt zu einem Ergebnis von 2,1; das Ziel wurde somit nur knapp verfehlt. Die Zusammensetzung aus pädagogischen Fachkräften mit systemischer Weiterbildung oder Kompetenzen in der Schulsozialarbeit sowie psychologischen Fachkräften stärkt die Fachlichkeit und eine gute

Zusammenarbeit im Team. Eine weitere Kennzahl in diesem Bereich ist, dass die Fallsupervision durchgeführt durch Fachkräfte der Kinder- und Jugendpsychiatrie mindestens alle zwei Wochen stattfindet. Diese Kennzahl wurde mit 25 Supervisionen im Zeitraum Februar bis Dezember 2022 erreicht.

4.4 Mitverantwortung am schulischen Erfolg

Die Mitarbeitenden von PandA sind schwerpunktmäßig an den Schulen aktiv, da sich in diesem Rahmen die Auswirkungen der Pandemie durch Lücken im Bereich Wissen und Soziales besonders zeigen. Deshalb besteht eine enge Zusammenarbeit mit den schulischen Fachkräften. Bei Bedarf werden Klassentrainings von den Fachkräften durchgeführt.

Im Rahmen der Unterstützung von Schüler*innen zur Verbesserung ihrer schulischen Leistungen haben die Projektmitarbeitenden kleine Lerngruppen gebildet. Dadurch ergibt sich eine realistische Möglichkeit zieldifferent zu fördern und auf jede Schüler*in individuell einzugehen. Waren doch die Leistungsstände und die psychische Verfassung der Schüler*innen nach den Lockdowns noch vielfältiger als vor der Pandemie. Besonders in großen Klassen und bei sozialen Problemen einzelner Schüler*innen kehrten Lehrkräfte zu einem stärker gebundenen Unterricht zurück. Hier standen die Lernziele weitgehend fest, was besonders Schüler*innen mit großen Lernrückständen Schwierigkeiten bereitete.

Als Indikator ist hier formuliert, dass mindestens einmal pro Schulmonat ein Klassenprojekt in einer Schulklasse stattfindet. Da das Projekt im Februar 2022 gestartet ist, müssten zur Zielerreichung zum Stand 31.12.22 11 Klassentrainings stattgefunden haben. Dieses Ziel wurde übertroffen, da 25 Klassentrainings von den Fachkräften von PandA umgesetzt werden konnten. Dies zeigt den hohen Bedarf an Unterstützung in den Schulen.

4.5 Digitalisierung des Angebots

Die digitalen und sozialen Medien sind nicht mehr aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen wegzudenken. Um in dieser Lebenswelt anzusetzen, nutzen die Mitarbeitenden entsprechende Kontaktmöglichkeiten. Beispielsweise sind die Mitarbeitenden mit Smartphones ausgestattet, sodass sie per WhatsApp von den begleiteten Schülern*innen kontaktiert werden können. Dieser Kanal wird sowohl von den Kindern und Jugendlichen als auch von den Eltern rege genutzt. Ebenso ist eine Kontaktaufnahme zu den Mitarbeitenden über Instagram möglich. Auf dieser Plattform werden die Mitarbeitenden des Teams vorgestellt, um bei den Schüler*innen Werbung zu machen. Ebenso findet über Instagram eine Vernetzung mit anderen Institutionen statt. Zudem wird derzeit eine eigene Webseite für das Team eingerichtet und Werbung auf den sozialen Medien der Stadt Ulm geplant.

5. Gelingende und hemmende Faktoren

5.1 Gelingende Faktoren

Zentral für den Erfolg des Fachkräfteteams ist die Zusammenarbeit mit den Akteur*innen am Ort Schule. Hier hat sich eine schnelle Kontaktaufnahme nach Bedarfsmeldungen bewährt. Gemäß der Rückmeldung der Lehrkräfte gab dies Sicherheit, nicht alleine zu sein, sondern Unterstützung durch Dritte zu erhalten. Die Kommunikation von Erfolgsgeschichten bei Schüler*innen einer Schule führen ebenfalls dazu, dass weitere Meldungen von dieser eingehen.

Einer der wichtigsten Faktoren, die zum Gelingen des Fachkräfteteams beitragen, ist das Zusammenwirken der unterschiedlichen Professionen. Durch die unterschiedliche Fachlichkeit kann eine ganzheitliche Unterstützung erfolgen. Zudem können die Fachkräfte des Teams voneinander

lernen. Besonders herauszuheben ist die psychologische Expertise. In der täglichen Arbeit wird immer wieder Einzelfall bezogen mit Psycholog*innen zusammengearbeitet. Im Projekt PandA kann durchgehend und ohne Wartezeit auf diese Expertise zurückgegriffen werden, wodurch zeitnah Diagnosen gestellt werden. Dadurch können psychische Auffälligkeiten gleich adäquat bearbeitet werden und einer Manifestierung vorgebeugt werden.

Die Mitarbeitenden des Projekts erhalten regelmäßige Fallberatung durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm. Durch den engen Kontakt werden die Fachkräfte schnell über die aktuellen wissenschaftlichen Diskurse aufgeklärt.

5.2 Hemmende Faktoren

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass das Projekt PandA von den Schulen unterschiedlich genutzt wird. Eine Hypothese hierfür ist, dass die Inanspruchnahme des Projektes zum einen von der Vernetzung und den Beziehungen der Mitarbeitenden des interdisziplinären Fachkräfteteams und zum anderen von der Unterstützung des Leitungsteams an der Schule abhängig ist.

Ohne die Mitwirkung der betroffenen Schüler*in sowie der Sorgeberechtigten und Beteiligten am Ort Schule kann die Arbeit der Mitarbeitenden von PandA nicht erfolgreich sein. In der Praxis kommt es dazu, dass Lehrkräfte eine Bedarfsmeldung machen, ohne die Sorgeberechtigten im Vorfeld zu informieren. Dadurch kann das Team auf Grund der fehlenden Schweigepflichtentbindung die Lehrkraft ausschließlich anonym beraten. Ebenso kann es passieren, dass die Schüler*innen und/oder deren Sorgeberechtigten das vorhandene Netzwerk, wie Therapeut*innen oder die Schule in den Beratungs- und Lösungsprozess nicht mit einbeziehen wollen.

Eine besondere Herausforderung ist die fehlende Einsicht der Betroffenen, einen Hilfebedarf zu haben. Wenn dies der Fall ist, versuchen die Mitarbeitenden mit dem jungen Menschen in Kontakt zu kommen und etwas zu finden, das zur eigenen Fachlichkeit passt und was der Jugendliche verändern möchte. Gerade zur Vermeidung von Ausschulungen oder Zwangskontexte in der Jugendhilfe bedarf es sensibler und achtsamer Interventionen der Fachkräfte. Werden Institutionsziele gefunden, die mit den Zielen des jungen Menschen übereinstimmen beginnt die Hilfe erfolgreich zu werden. Die erforderlichen therapeutischen und psychiatrischen Kenntnisse und eine kultur- und milieusensible Herangehensweise machen das Arbeiten im PandA Team so herausfordernd.

6. Reflektion der ersten Projektphase durch die Kooperationspartner*innen

6.1 Leitung Psychologische Familien- und Lebensberatung, Caritas Ulm-Alb-Donau

Am Ende des ersten Jahres möchte ich gerne auf dieses Jahr zurückschauen.

Das Projekt scheint mir sehr gut zu laufen und die konzeptionellen Überlegungen zu greifen. Aus meiner Sicht ist der zugehende und professionsübergreifende Ansatz ein absoluter Gewinn für die Versorgungslage von Schüler*innen im Stadtgebiet. Insbesondere auch die schnelle Aufnahme der Hilfe nach Eingang des Bedarfs ist ein sehr großer Wert, der aus meiner Sicht viele Prozesse verkürzt und zu schnellen und nachhaltigen Hilfen führt.

Rückblickend ist es den Mitarbeiter*innen aus PandA gelungen, ein Team zu entwickeln, das sich in der Fallarbeit sowie der Vernetzungsarbeit wunderbar ergänzt und unterstützt. Dies scheint mir zu großen Teilen auch der Verdienst der Projektleitung und der Supervision zu sein.

Durch die hohe Expertise der Fachkolleg*innen wurden auch für komplexe und schwierige Fälle (z.B. Kindeswohlgefährdung), die richtigen Strukturen entwickelt, welche sich zwischenzeitlich (leider) auch schon im Alltag bewähren mussten.

Einzig die noch nicht komplette Auslastung scheint mir aktuell noch problematisch. Diese geht aus meiner Sicht auf die Entscheidung der Steuerungsgruppe zurück, die Zugangswege mit Filtern zu versehen, um die Handlungsfähigkeit des Teams zu gewährleisten. Die Entscheidung wurde aus guten Gründen getroffen, hat sich nachträglich aber als unbegründet herausgestellt. Die Öffnung von PandA für Selbstmelder im Herbst 2022 war daher die richtige Konsequenz und ich bin

überzeugt, dass damit die Ressourcen des Teams zukünftig deutlich besser genutzt werden können.

6.2 Leiterin Fachdienst Ambulante Hilfen, Zentrum >guterhirte<

Rückblickend ist das erste Jahr von PandA aus meiner Sicht – mit Blick auf die Zielbeschreibung - in vielerlei Hinsicht erfolgreich verlaufen. Es ist den Kolleg*innen, auch dank der Projektleitung und Supervision durch die beiden KJP-Kolleg*innen gelungen, ein sehr gut miteinander kooperierendes, sich ergänzendes und gegenseitig unterstützendes interdisziplinäres Team zu bilden, das mit hoher Fachlichkeit, viel Engagement und Freude entsprechend den jeweiligen Bedarfen niederschwellig vielseitige, individuelle und maßgeschneiderte Hilfsangebote entwickelt und durchführt. Es wurden gemeinsam Strukturen und Abläufe entwickelt, die sich bewährten, auch in komplexen Fällen mit besonders herausfordernden Themen wie Kindeswohlgefährdung. Ebenso ist es gelungen mit beteiligten Netzwerkpartnern insbesondere Schulsozialarbeit und Lehrkräften zu kooperieren und gemeinsam zielgerichtet passgenaue Angebote zu entwickeln und durchzuführen. All das zeitnah und im direkten sowie schnellen Zugang. Die enorme Flexibilität in Vorgehens- und Arbeitsweisen bietet meines Erachtens vielfältige Möglichkeiten, das bestehende Hilfesystem zu ergänzen und zu unterstützen – durch einfachere und schnellere Zugangswege zu den jeweiligen Adressat*innen. Aus dem Bereich der ambulanten Hilfen kann ich beispielsweise rückmelden, dass es über PandA gelungen ist, uns bereits bekannte Kinder und Jugendliche zu erreichen und u. a. im schulischen Bereich erfolgreich zu unterstützen, die zuvor Jugendhilfemaßnahmen abgelehnt oder abgebrochen hatten.

Was sich mir allerdings nicht erschließt, ist die Tatsache, dass sich, ob den Ergebnissen u. a. der Copsy-Studie, mit Stand Januar 23, von 19 der 50 beteiligten Ulmer Schulen keine einzige Bedarfsmeldung erfolgte. Aus meiner Sicht gibt es seitens Schule noch viel Potenzial den von Corona-Folgen betroffenen Kindern und Jugendlichen Zugang zu PandA zu vermitteln bzw. zu ermöglichen.

6.3 Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm (KJPP Ulm)

Die alle zwei Mal im Monat stattfindende Supervision die KJPP Ulm hat insgesamt bereits etwa 25-mal stattgefunden im Zeitraum Februar bis Dezember 2022. Die Supervision wird digital allen PandA Projektmitarbeitenden im Gruppenformat angeboten.

Über den gesamten Zeitraum hinweg haben die Projektmitarbeitenden sehr regelmäßig und aktiv das Angebot angenommen und eigene Themen engagiert eingebracht. Nach einer initialen gemeinsamen Konzeptualisierung der Supervisionssitzung fanden die Sitzungen immer mit einem festen Ablauf statt. Zu Beginn der Sitzungen wurden alle Teilnehmenden im Rahmen eines Blitzlichts nach ihrer aktuellen Befindlichkeit und Arbeitsauslastung gefragt, anschließend wurden Themen für die jeweilige Sitzung gesammelt und dann nacheinander thematisiert. Hierbei wurden häufig Fälle von den Teilnehmenden vorgestellt mit konkreten Fragestellungen, die dann im Team diskutiert und beantwortet wurden. Die eingebrachten Fragestellungen gingen von psych. Diagnostik, Eingliederung ins Versorgungssystem bis hin zu Gesprächstechniken. Die Supervision konnte auch dafür genutzt werden über den eigenen Umgang mit oder Gedanken zu den jeweiligen Fällen zu reflektieren.

7. Ausblick

Im kommenden Projektjahr 2023 liegt der Fokus des interdisziplinären Fachkräfteteams darauf, die Arbeit noch bekannter zu machen, um dadurch mehr Schüler*innen zu erreichen. Dabei sollen verschiedenste Zugangswege getestet werden. Schulen, welche bislang wenig bis keine Bedarfsmeldungen an das Projekt richten, sollen gezielt nochmals auf das Angebot aufmerksam gemacht werden. Um das Regelsystem weiter zu entlasten, werden zukünftig Neufälle des Sozialen Dienst für Familien mit Unterstützungsbedarf im Bereich Schule und/oder psychische Verfassung direkt an das Fachkräfteteam weitergeleitet.

Vor allem sogenannte Entwicklungsstörungen von Schüler*innen frühzeitig zu bearbeiten, die nicht

auffallen, wird eine der Herausforderungen für das PandA Team. Im Bereich der Wirkungskontrolle werden im Jahr 2023 die vom Team unterstützten Personen über Fragebogen zum PandA Angebot nach Ihrer Zufriedenheit befragt. Dadurch kann frühzeitig die Ausrichtung des Projekts besser an die Bedarfslagen und Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst werden.

Ein langfristiges Ziel ist es, die Erkenntnisse aus dem Projekt, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe, in bestehende Regelstrukturen einfließen zu lassen.